



ALBANISCHE MOSCHEE KREUZLINGEN **EN ROUTE**

AUFGABENSET

IMPRESSUM

Herausgeberin: IRAS COTIS

Jahr: September 2017

Autorschaft: Ivonne Schulz, Simon Gaus Caprez, Jana Bruggmann, Nils Weber

Layout: Dana Pedemonte, Éditions AGORA

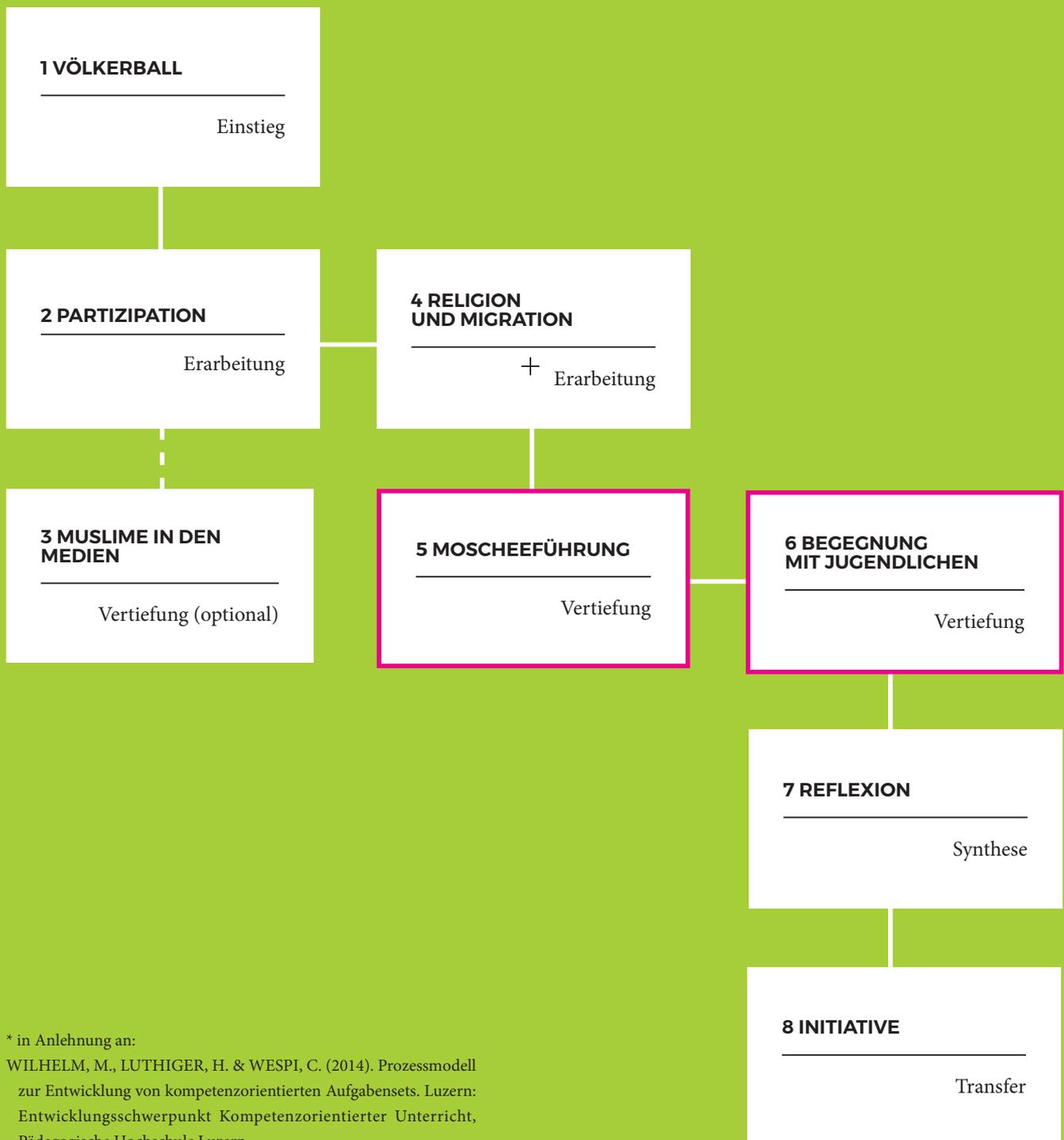
Das Aufgabenset wurde in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PH Thurgau) entwickelt.

ZWISCHEN AUSCHLUSS UND TEILHABE

Das Angebot besteht in einem Moscheebesuch mit anschließendem Gespräch mit dem Imam und einer Begegnung mit Jugendlichen der Albanisch-Islamischen Gemeinde.

Es thematisiert die soziale Partizipation von Musliminnen und Muslimen in der Schweiz. Wie können insbesondere albanische Musliminnen und Muslime am gesellschaftlichen Leben in der Schweiz teilhaben? Welche Hindernisse begegnen ihnen? Nicht zuletzt bietet das Angebot auch Reflexionsmöglichkeiten zur eigenen Partizipation innerhalb der Gesellschaft.

AUFGABENSET *



* in Anlehnung an:

WILHELM, M., LUTHIGER, H. & WESPI, C. (2014). Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets. Luzern: Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

ZIELGRUPPE

Sekundarstufe I, ab 9. Klasse (Aufgaben 1-8)
Sekundarstufe II (Aufgaben 2-3, 5-6, 8 oder 4-6)

LEKTIONENUMFANG

2-6 Lektionen Vorbereitung
2 Lektionen Erkundung
2 Lektionen Nachbereitung
Insgesamt 6-10 Lektionen

VORAUSSETZUNGEN

Grundkenntnisse zum Islam sind von Vorteil.

LERNORT

Albanisch-Islamische Gemeinschaft
Romanshornstrasse 16
8280 Kreuzlingen
www.el-hikmeh.net/de
Kontakt: Rehan Neziri

VERWEISE

Die Begegnung kann erst ab 18 Uhr organisiert werden.

LERNINHALTE

Lehrplan 21

Partizipation, Muslime in der Schweiz, Religion und Migration, direkte Demokratie.

Moschee, Identität, Diaspora, Bürgerrecht

FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden können Möglichkeiten und Hindernisse der Partizipation von Musliminnen und Muslimen in der Schweiz erläutern. Sie können Partizipationsprozesse beschreiben und die Wirkung von Religion und Migration einschätzen. Zusätzlich können sie entsprechende Medienberichte analysieren.

ERG.2.1a-c; 2.2b-e; 3.1d; 3.2b,d; 4.4b-d; 4.5c;
ERG 5.4c; 5.5a,d,e
RZG.8.1c; 8.2b-c

ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden können Ein- und Ausschlussverfahren wahrnehmen und sich in die Lage ihres Gegenübers hineinversetzen. Sie können eigene Meinungen vertreten und Standpunkte anderer nachvollziehen.

Dialog- und Kooperationsfähigkeit
Umgang mit Vielfalt
Selbstreflexion

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Lernenden können Fragen der Partizipation aus unterschiedlichen Perspektiven gesellschaftlicher Mehr- und Minderheiten betrachten. Sie können sich kritisch, reflektiert und verantwortungsvoll demokratisch beteiligen.

Politik, Demokratie und Menschenrechte
Kulturelle Identitäten und Interkulturelle
Verständigung

1 VÖLKERBALL

Einstieg

Anhand eines Völkerballspiels reflektieren die Lernenden Ein- und Ausschlussprozesse. Sie vergegenwärtigen sich, wie es sich anfühlt, Teil oder nicht Teil einer Mannschaft zu sein.

1

Die Klasse wählt zwei Lernende als Mannschaftskapitäne.

Diese wählen abwechselnd ihre Mitspielerinnen und Mitspieler, bis der oder die letzte Lernende einer Mannschaft zugeteilt ist.

Anschliessend wird das Mannschaftsspiel gespielt.

2

Nach dem Spiel stellen sich die Lernenden die Frage, weshalb sie in die von ihnen favorisierte Mannschaft gewählt wurden oder nicht und welche Emotionen sie beim Ein- oder Ausschluss erfuhren.

Sie beschreiben dies in Stichworten auf Moderationskarten.

3

Die ausgefüllten Moderationskarten werden in einem Kreis auf dem Boden ausgelegt. Die Lehrperson liest eine Auswahl der Blätter vor.

Im Klassengespräch wird gemeinsam erörtert, welche Kriterien die Ein- und Ausschlussprozesse des Auswahlverfahrens prägten und was sie emotional auslösten.

Leitfragen:

- Aufgrund welcher Kriterien wurde ausgewählt?
- Spielten Herkunft oder Religion eine Rolle bei der Wahl?
- Wurde die Auswahl eher positiv oder eher negativ empfunden?
- Weshalb?

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können Ein- und Ausschlussprozesse reflektieren und auf der emotionalen Ebene wahrnehmen.

ERG.2.1a, b, c; 2.2b, c, d, e
RZG.8.1d

METHODE

Mannschaftsspiel, Klassengespräch

DAUER

45 Min

ORT

Halle, Sportplatz, Pausenplatz

MATERIAL

Ball, Trikots oder Bänder
Moderationskarten

VERWEISE

Möglich sind sämtliche Mannschaftsspiele mit vorangehendem Auswahlverfahren.

2 PARTIZIPATION

Erarbeitung

Die Lernenden loten den Bedeutungsumfang des Begriffs „Partizipation“ im gesellschaftlichen Kontext aus.

1 Die Lernenden erarbeiten sich in 5er-Gruppen mit Hilfe eines Grundlagentextes den Begriff der sozialen Partizipation (siehe Arbeitsblatt 2A).

Zuerst sammelt jede Gruppe Synonyme zum Partizipationsbegriff und hält diese einzeln auf Moderationskarten fest.

Der Begriff wird anschliessend in eigenen Worten umschrieben.

2 Ausgehend von den Synonymen trägt jede Gruppe Beispiele gesellschaftlicher Partizipationsformen zusammen und beschreibt diese in Stichworten auf der Rückseite der passenden Moderationskarte.

3 Die Gruppen lesen im Plenum die Synonyme und ihre eigene Begriffsbeschreibung vor.

Danach platzieren sie ihre Moderationskarten rückseitig auf der Wandtafel.

Im Anschluss benennen die Lernenden Kategorien (z.B. Sport, Schule, Freizeit, Arbeit), in denen ihre Beispiele verortet werden könnten.

Die Lehrperson beschriftet die Kategorien auf der Wandtafel, die Lernenden ordnen ihre Beispiele zu und erläutern je eine.

Option Sek II: Die Lernenden ordnen die Moderationskarten nochmals neu gemäss den Nachhaltigkeitsdimensionen Wirtschaft, Umwelt, Soziales (inkl. Politik). Sind bestimmte Dimensionen unter- oder übervertreten? Weshalb?

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können den Begriff der Partizipation im gesellschaftlichen Kontext erläutern.

ERG. 2.1a, b, c; 2.2d, e;
RZG.8.1c, d

METHODE

Begriffsklärung

DAUER

45 Min

ORT

Unterrichtsort

MATERIAL

Moderationskarten
Arbeitsblatt 2A

3 RELIGION UND MIGRATION

Erarbeitung

In einer Gruppenarbeit analysieren die Lernenden Hindernisse sowie Möglichkeiten zur Partizipation. Sie fragen sich, welche Rolle ein Migrationshintergrund und die Religionszugehörigkeit spielen.

1

Die Lernenden finden sich wieder in ihren Gruppen ein. Sie erörtern, welche Partizipationsmöglichkeiten Menschen muslimischer Religionszugehörigkeit und mit Migrationshintergrund (mit und ohne Schweizer Staatsbürgerschaft) haben könnten und mit welchen Hindernissen sie konfrontiert sein könnten.

Je ein Beispiel pro Gruppe wird stichwortartig auf Papier festgehalten.

2

Im Plenum erläutern die Gruppen ihre Beispiele.

Gemeinsam mit der Lehrperson unterscheiden die Lernenden, welche Hindernisse mit der Religionszugehörigkeit und welche mit einem Migrationshintergrund (mit und ohne Schweizer Staatsbürgerschaft) zusammenhängen.

3

Die Gruppenmitglieder arbeiten in "Expertengruppen" an medial vermittelten Fallbeispielen heraus, inwiefern Partizipation thematisiert wird und ob es sich bei Hindernissen um Migrations- oder Religionsfragen dreht (siehe Arbeitsblatt 3A-G).

3

Die Lernenden kehren in ihre Stammgruppe zurück und teilen ihre Erkenntnisse mit den anderen Gruppenmitgliedern.

Sie vergleichen die Rückmeldungen mit den ursprünglichen Annahmen und reflektieren mögliche Differenzen.

4

Nach dem Gruppenpuzzle wird im Plenum die Frage diskutiert, welcher der beiden Faktoren Migration und Religion ein stärkeres Hindernis für Partizipation darstellt. Dabei wird auch erörtert, welche Rolle die Schweizer

Staatsbürgerschaft spielt. Die wichtigsten Erkenntnisse werden pro Gruppe auf einem A3-Papier aufgezeichnet.

Die A3-Papiere werden für die Nachbereitung aufgehoben.

Option Sek II: Die Texte werden in Gruppen analysiert und präsentiert, ohne dass ein Gruppenpuzzle stattfindet.

Die Lernenden diskutieren kurz, welche der Nachhaltigkeitsdimensionen in den Beispielen auf welche Art und Weise vorkommen.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die Rolle von Religion und Migration für soziale Partizipation einschätzen.

ERG.2.1a-c; 2.2d, e; 3.2b; 4.4b; 4.5c; 5.4c; 5.5e
RZG.8.1c; 8.2b-c

METHODE

Gruppenpuzzle

DAUER

90 Min

ORT

Unterrichtsort

MATERIAL

Arbeitsblatt 3A-G

4 MUSLIME IN DEN MEDIEN

Vertiefung (optional)

Die Lernenden analysieren die Darstellung von Muslimen in Medienbeiträgen und lernen den Begriff des "Framings" kennen.

1

Die Lernenden bilden Kleingruppen und sammeln über einen Zeitraum von vier Wochen zwischen fünf und zehn schriftliche und visuelle Medienbeiträge aus der Schweiz, welche Muslime oder den Islam thematisieren.

2

Jedes Gruppenmitglied analysiert die Medienbeiträge individuell, indem es Schlüssel- und Reizwörter herausschreibt und den Informationsgehalt in einem Satz zusammenfasst.

Ihre Analyseergebnisse vergleichen und besprechen sie anschliessend in der Kleingruppe.

3

Sind die Ergebnisse zusammengetragen, werden die Lernenden in den Begriff „Framing“ eingeführt (Arbeitsblatt 4A-B). Ziel ist, dass sie die Funktionsweise von "Framing" in eigenen Worten erklären können.

4

Jede Gruppe wählt einen Medienbeitrag aus, den sie auf mögliche „Frames“ hin untersucht.

Die Lernenden untersuchen, mit welchen Schlüsselwörtern der "Frame" gebildet ist, und schätzen dessen Wirkung ein. Sie kleben den Artikel auf ein Plakat und beschreiben rundherum ihre Ergebnisse.

5

Den Abschluss bildet eine gemeinsame Präsentation der Ergebnisse mit anschliessender Diskussion.

Leitfragen: Gibt es "Frames", die besonders oft auftauchen? Wie wirken sich diese auf die Wahrnehmung von Muslimen und Musliminnen in der Schweiz aus?

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernende können Medienbeiträge kritisch reflektieren und den Begriff des "Framings" erläutern.

ERG.2.2d, e; 3.1d; 3.2b, d; 4.4b,-d; 5.5a, d, e

RZG.8.1d

METHODE

Medienanalyse

DAUER

90 Min

ORT

Unterrichtsort

MATERIAL

Internet, A3-Plakat

Arbeitsblatt 4A-B

5 MOSCHEEFÜHRUNG

Vertiefung

Die Lernenden nehmen an der Moscheeführung des Imams der albanisch-muslimischen Gemeinschaft teil.

1

Die Lernenden werden vom Imam durch die Moschee geführt. Sie notieren sich, welche Aufgaben die albanisch-islamische Gemeinschaft innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft als auch in der Kreuzlinger Gesellschaft übernimmt.

Wo Hindernisse in der gesellschaftlichen Partizipation erwähnt werden, sind diese ebenfalls stichwortartig festzuhalten.

2

Im Anschluss an die Führung können Rückfragen gestellt werden. Der Fokus liegt dabei auf einer Vertiefung des Themas Partizipation.

Option Sek II: Die Lernenden stellen Fragen zur Wahrnehmung von Medienberichten aus Sicht der Betroffenen. Wie wirken sich negative und positive Berichte auf die Partizipation der Musliminnen und Muslime in der Gesellschaft aus?

Falls die Nachhaltigkeitsdimensionen besprochen wurde, fragen die Lernenden insbesondere nach Problemstellungen und Chancen bei der wirtschaftlichen Partizipation.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die soziale Funktion der Moschee beschreiben. Sie können Formen der Partizipation innerhalb und ausserhalb der Gemeinschaft erörtern. Zusätzlich können sie Partizipationshindernisse benennen.

ERG.2.1b; 2.2d; 3.2b; 4.4b; 4.5c; 5.4c

RZG.8.1c

METHODE

Führung

DAUER

30 Min

ORT

Moschee "Hëna e re", Kreuzlingen

MATERIAL

Notizpapier, Stifte

6 BEGEGNUNG MIT JUGENDLICHEN

Vertiefung

Die Lernenden und Jugendlichen des muslimischen Jugendforums teilen und diskutieren ihre Sichtweisen zum Thema Partizipation bei einem Kartenspiel.

1

Im Anschluss an die Moscheeführung begegnen die Lernenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Albanisch-Islamischen Jugendforums Kreuzlingen.

Die Begegnung wird von einer Vertretung des Jugendforums moderiert.

2

Die Anwesenden finden sich in gleichmässig verteilten gemischten Gruppen zusammen. Jede Gruppe erhält ein Kartenset mit diversen Abbildungen, die im Zusammenhang mit dem Thema „Partizipation“ stehen. In der Mitte liegt ein A3-Papier auf, ebenso ein Stapel Moderationskarten

Jede Gruppe bildet zwei Teams, die gegeneinander spielen. Das Kartenspiel wird gemäss Spielanleitung während 30 Minuten gespielt (Arbeitsblatt 6A). Ziel ist es, die Assoziationen der anderen zum Kartenmotiv zu erraten.

3

Auf dem A3-Papier in der Mitte werden die Punkte der Teams notiert. Zusätzlich werden von allen Stichworte notiert, die sie als besonders bedeutend in der Diskussion erachten.

3

Die Gruppen versammeln sich im Plenum. Nach der Rangverkündigung nennt jede Gruppe 3 Stichworte vom A3-Papier.

In einer Schlussdiskussion wird erörtert, welches in den Augen der Anwesenden die wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und Hindernisse im Kontext von Religion und Migration sind.

Die A3-Papiere werden mitgenommen.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können im Perspektivenwechsel unterschiedliche Ansichten zum Thema Partizipation im Kontext von Migration und Religion wahrnehmen.

ERG.2.1b; 2.2d; 3.2b; 4.4 a-c; 4.5c ; 5.4b-d; 5.5e
RZG.8.1c, d

METHODE

Originale Begegnung

DAUER

45 Min

ORT

Moschee "Hëna e re", Kreuzlingen

MATERIAL

Spielkarten, A3-Papiere, Moderationskarten
Arbeitsblatt 6A (alles vor Ort vorhanden)

7 REFLEXION

Synthese

Die Lernenden reflektieren die Ergebnisse aus der Vorbereitung und der Erkundung.

1 Die Lernenden äussern ihre Eindrücke und Emotionen während der Erkundung und besprechen diese.

2 Im Plenum werden die Resultate der Erarbeitung (mediale Fallbeispiele) anhand der Stichworte auf den A3-Papieren rekapituliert. Sie werden mit den zusätzlichen Erkenntnissen aus der Moscheeführung und der Begegnung mit dem Jugendforum verglichen. Wurden weitere Partizipationshindernisse oder Möglichkeiten notiert? Wurde insgesamt eher stärker der Faktor "Migration" oder "Religion" als Partizipationshindernis thematisiert?

3 Zum Abschluss fragt die Lehrperson in die Runde, welche der erarbeiteten Partizipationsmöglichkeiten und -hindernissen sie selber betrifft. Die Lernenden, die möchten, äussern sich dazu.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können soziale und politische Partizipationsmöglichkeiten und -hindernisse im Kontext von Migration und Religion einschätzen und in Bezug zu eigenen Erlebnissen setzen.

ERG.2.1b; 2.2d; 3.2b; 4.4 a-c; 4.5c ; 5.4b-d; 5.5e
RZG.8.1c, d

METHODE

Klassengespräch

DAUER

30 Min

ORT

Unterrichtsort

MATERIAL

A3-Papiere aus Vorbereitung und Erkundung

8 INITIATIVE

Transfer

Die Lernenden gestalten eine rollenorientierte Debatte über eine fiktive Initiative und erstellen auf der Basis ihrer Erfahrungen aus Vorbereitung sowie Erkundung mögliche Lösungsvorschläge.

1

Die Lernenden greifen die Partizipationsmöglichkeit „Religionsunterricht in der Schule“ in einer Debatte mit zugewiesenen Rollen wieder auf. Zur Debatte steht eine fiktive nationale Initiative, welche fordert, dass alle grösseren Religionsgemeinschaften einen konfessionellen Unterricht in öffentlichen Schulräumen organisieren dürfen.

2

Sie erhalten eine Rollenkarte (Arbeitsblatt 8A) und teilen sich in je eine Pro- und Kontra-Gruppe ein.

Sie denken sich plausible Argumente für oder gegen die Initiative, basierend auf ihrer Rolle und ihrer erarbeiteten Kenntnissen zum Thema "Soziale Partizipation" aus. Wichtig ist eine Absprache untereinander, da jeder Diskursteilnehmer nur einen Redebeitrag einbringen darf.

3

Im Anschluss eröffnen die Lernenden eine Debatte. Nach Beginn durch eine Initiatorin oder einen Initiator steigen weitere Rollencharaktere in die Argumentation ein.

Die Debatte dauert ca. 20 Minuten.

4

Es kommt zu einer (geheimen) Abstimmung über die fiktive Initiative. An der Abstimmung teilnehmen dürfen ausschliesslich diejenigen, die gemäss Rolle stimmberechtigt sind.

5

Anschließend wird das Ergebnis im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Leitfragen:

- Welche Argumente waren massgeblich für das Abstimmungsergebnis? Weshalb?

- Welchen Einfluss hatten die Partizipationsmöglichkeiten oder -hindernisse auf das Ergebnis?

- Welche Rolle spielten Religionszugehörigkeit und Migrationshintergrund?

- Haben alle Teilnehmenden ihre Partizipationsmöglichkeiten genutzt?

- Wie denken die (noch) nicht Stimmberechtigten über das Abstimmungsergebnis?

- Wie bewerten die Lernenden als Klasse das Ergebnis, auch in Bezug auf die Situation vieler Musliminnen und Muslime in der Schweiz?

Optional ist ein Austausch darüber möglich, welche Rolle die Begegnung in Kreuzlingen für

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können verschiedene Positionen zur sozialen, religiösen und politischen Partizipation argumentativ vertreten und in ihrer Bedeutung für Betroffene einschätzen.

ERG.2.1a, b; 2.2 d, e; 3.2b, d; 4.4b; 4.5c; 5.5e

RZG.8.1c,d; 8.2b

METHODE

Rollenspiel, Debatte

DAUER

45-60 Min

ORT

Unterrichtsort

MATERIAL

Schreibmaterial, Notizen; Tafel, Whiteboard oder Flipchart
Arbeitsblatt 8A

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

LITERATUR

Elger, Ralf (2004): *Islam*, Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch.

Schiffer, Sabine (2007): *Medien als Spiegel und Konstrukteur gesellschaftlicher Vorstellungen*. Der Islam in deutschen Medien, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.), Medien und Diversity Dossier, [online] http://heimatkunde.boell.de/sites/default/files/dossier_medien_und_diversity.pdf [17.10.2017].

Demokratiebarometer für die Schweiz, [online] http://www.democracybarometer.org/profileEN_Switzerland.html [17.10.2017].